**Anton Jamnik**

**Internationale Konferenz der christlichen Lehrer/innen - SIESC**

**Vipava, 24. Juli 2024**

**Heilige Messe zur Eröffnung der Internationalen Konferenz - Predigt**

**1. Die Sprache des Heiligen Geistes schafft Gemeinschaft**

Liebe katholische Lehrerinnen und Lehrer, ich danke euch von Herzen, dass ihr in einer Familie eine Gemeinschaft zusammenbringt, in der sich niemand ausgeschlossen fühlt, sondern angenommen und gebraucht wird und eure Aufmerksamkeit erhält. Hören Sie weiterhin auf die Einflüsterungen des Heiligen Geistes, des Geistes der Liebe, der den Menschen in der Sprache ausbildet, der aufbauen will, der in allem das Gute entdeckt, der den Dialog und die Offenheit in aller Vielfalt der Ansichten anstrebt. Strebt nach einer Sprache, die Weitblick und Nachhaltigkeit hat, weil ihre Gültigkeit über menschliche Grenzen hinausgeht. Streben Sie nach einer Sprache, die zuhören und verstehen kann und nicht moralisiert; eine Sprache, die zu vergeben und neu zu beginnen sucht. Die Sprache des Heiligen Geistes schafft Gemeinschaft "aus einem Herzen und einer Seele" (vgl. Apg 4,32). Der Geist der Gemeinschaft ist Gott unter uns. In ihm wird der Sieg über die Trennung des Menschen vom Menschen vollzogen. Die Unterdrückung des Menschen durch den Menschen hört auf. Die Erniedrigung des Menschen durch den Menschen hat ein Ende. Die Entfremdung des Menschen vom Menschen ist aufgehoben. Herren und Sklaven werden zu Brüdern... Wo so etwas geschieht, da geschieht nichts weniger als die Erfahrung Gottes selbst. Welcher Gott? Gott unter uns, der kommunikative Gott, der Heilige Geist. So treten wir aus unserer Einsamkeit heraus in ein gemeinsames Leben. Unsere Ängste vor anderen und unsere Aggressionen, unsere Aggressivität, werden lächerlich, denn es ist genug von allem für alle da. Gott allein ist für alle da.

**2. Lernen ist eine freudige Erwartung an sich selbst**

Heute beginnen wir mit dieser Heiligen Messe die Internationale Konferenz der christlichen Lehrerinnen und Lehrer. Ich möchte einen Gedanken aus dem Interview mit Peter Sloterdijk für die 14. Ausgabe von McKinsey Wissen, die der Bildung gewidmet ist (Lernen ist Vorfreude auf sich selbst; 2009), hervorheben, der zentrale Gedanken enthält, die Erzieher und Pädagogen in der gesamten Vertikale von Schule und Bildung, vom Kindergarten bis zur Universität, ansprechen und zum Nachdenken anregen sollten. "Lehrer sind Menschen, die oft glauben, dass es immer besser ist, etwas zu erklären, als etwas zu tun. Es wird immer deutlicher, dass wir mit traditionellen schulischen Mitteln nicht an den Kern des Lernens herankommen (...) Gleichzeitig bringen Kinder, Schüler, Studenten ihre Neugier, ihre Begeisterung, jenes unschätzbare Medium der freudigen Selbsterwartung in den Lernprozess ein. Diese freudige Erwartung des eigenen nächsten Schrittes ist genau das, was erwartet wird und aus dem die "Lernlibido" als echtes persönliches und soziales Kapital entstehen kann. Und eine Didaktik, die dies respektiert, ist etwas ganz anderes als eine Schule, in der Erzieherinnen und Erzieher die Geste machen: "Ihr werdet staunen, und ich werde es euch zeigen."

Wissen die Lehrer, wozu sie die Kinder heute erziehen und "wozu" sie sie erziehen, wenn sie sie überhaupt erziehen? Ist in der modernen Schule Platz für den ganzen Menschen oder nur für seine sachlichen, sozialen, Internet- und Wettbewerbsfähigkeiten? In welchem Verhältnis steht die moderne Didaktik zur ursprünglichen menschlichen Autodidaktik? Ist Lernen eine "freudige Vorwegnahme seiner selbst", seiner zukünftigen Zustände, Fähigkeiten, Aussichten und Entscheidungen, Gaben, Überraschungen des Unerwarteten, oder eher das Negative von all dem?

**3. Das Herz spricht zum Herzen**

Wie kann man eine Lösung für diese Fragen finden? Ein sehr lehrreiches und wunderbares Beispiel in dieser Hinsicht ist John Henry Newman, der von Papst Benedikt XVI. bei seinem Besuch im Vereinigten Königreich seliggesprochen wurde. Titel, Doktortitel und andere Referenzen nützen nichts, wenn der Lehrer, Erzieher oder Professor nicht in erster Linie eine Persönlichkeit ist, die versucht, das zu leben, was sie sagt, die in erster Linie jene Harmonie des Seins ausstrahlt, die die beste "pädagogische Methode" ist. Newman hat es in einer direkten und inspirierten Weise gesagt. Sein im 19. Jahrhundert entstandener Gedanke gewinnt zunehmend an Aktualität und ist ein guter Ausgangspunkt, um diese Worte zu Beginn des Schuljahres ernst zu nehmen und uns zu fragen, wie sehr wir sie leben, wie sehr sie wirklich unsere "Pädagogik" sind?

"Das Herz spricht zum Herzen" - "Cor ad cor loquitur" - Newman fand diesen Ausspruch, der ein grundlegender Leitsatz seines Lebens war, bei Franz von Sales, in einem langen Brief, den der Heilige 1604 an den Bischof von Bourges schrieb. Über das Predigen schreibt Franziskus unter anderem: "Unsere Worte sollten eher aus dem Herzen als von den Lippen kommen. Denn es ist das Herz, das zum Herzen spricht, der Mund spricht nur zu den Ohren... Die alten Väter und alle, die Früchte getragen haben, (...) sprachen von Herz zu Herz, wie gute Väter zu ihren Kindern sprechen. Personen beeinflussen uns, die Stimme zwingt uns, der Blick beherrscht uns, Handlungen entflammen uns."

Die Persönlichkeit des Lehrers, des Erziehers, steht immer im Mittelpunkt der Erziehung. Wenn man nicht etwas hat, wenn man nicht lebt, was man selbst lehrt, dann hat man den anderen nichts zu geben, man kann in ihnen keine freudige Erwartung an sich selbst wecken. Deshalb betonte Newman immer die unersetzliche Rolle des Lehrers, sein Zeugnis, sein Sein. So verstand er auch die Rolle des Tutors am Oriel College in Oxford. "Die Wahrheit dringt in den Geist des Schülers durch die Augen und Ohren, durch die Gefühle, die Vorstellungskraft und den Intellekt". Kein Schulsystem kann ohne den persönlichen Einfluss der Lehrer erfolgreich funktionieren. "Wo es (persönlichen) Einfluss gibt, gibt es Leben; wo es keinen gibt, gibt es kein Leben. (...) Ein Schulsystem ohne den persönlichen Einfluss der Lehrer auf die Schüler ist wie die polare Kälte und wird eine eisige, versteinerte und starre Erziehung hervorbringen, nichts anderes", schrieb Newman.

Das Motto des Kardinals "Das Herz spricht zum Herzen", das Newman wählte, wirft ein Licht auf seine Auffassung von Predigt, Unterricht und Erziehung. Es erinnert uns an die Bedeutung, die er den Freunden und der Gemeinschaft beimaß, an den Vorrang der Persönlichkeit, an die Betonung der Ganzheit der menschlichen Person. Das Herz spricht zum Herzen, das Herz Gottes zum Herzen des Menschen - in der Inkarnation des Gottessohnes und im sakramentalen Leben der Kirche. Das menschliche Herz spricht zu den Herzen anderer, die auf der Suche nach dem Glauben sind, die versuchen, vollständiger zu leben, sich an sich selbst zu erfreuen, oder die von Zweifeln geplagt werden. Ein solches Herz war in Newmans Brust und sprach zu unzähligen Herzen in den Schulen und Universitäten von Oxford, Birmingham, Dublin und Rom zu seiner Zeit, und es spricht mit unaufdringlicher Kraft zu den Menschen unserer Zeit. Werden wir alle ein wenig über diesen Leitfaden nachdenken und uns fragen, ob wir nur über etwas reden, oder ob es das ist, was wir sind? Wahre Pädagogik beginnt in unseren Herzen, in der Glut unseres Seins - und das ist es, was in den Kindern, Schülern, Studenten wirklich das Ziel unseres Lehrens und Erziehens anregt, nämlich dass "Lernen die freudige Erwartung an sich selbst ist"!

**4. Lehren und erziehen für das europäische Projekt der Demokratie**

Der Erfolg des europäischen Projekts hängt nicht nur von der wirtschaftlichen Integration und dem wissenschaftlichen und technologischen Fortschritt ab, sondern auch von der Akzeptanz einer Reihe von Grundrechten und -werten wie Menschenwürde, Menschenrechte, Freiheit, Nichtdiskriminierung, Gemeinwohl, Subsidiarität, Gerechtigkeit, Toleranz, Integration, Solidarität und Gleichheit sowie Religionsfreiheit, die die Demokratie untermauern und ihr reibungsloses Funktionieren gewährleisten.

Eine Demokratie ohne Werte kann leicht in Totalitarismus oder Autoritarismus umschlagen. Die heutigen Bedrohungen für die Demokratie in Europa sind auf die Erosion der gemeinsamen Werte des europäischen Projekts zurückzuführen. Die Krise oder das Defizit der Demokratie ist das Ergebnis einer umfassenderen Krise der Werte. Bei den Wahlen können die europäischen Bürger ihre Bedenken und Meinungen darüber äußern, wie die Werte im europäischen Raum umgesetzt werden, und ihre Stimme verantwortungsbewusst abgeben, um höhere Wertestandards zur Stärkung der Demokratie zu fördern. Dieses staatsbürgerliche Bewusstsein der partizipativen Demokratie ist die Garantie und der Fortbestand Europas als Wertegemeinschaft.

Die Werte, auf denen die Demokratie beruht, haben christliche Wurzeln. Die katholische Kirche als wichtiger Akteur in der europäischen Gesellschaft kann dem kommenden demokratischen Prozess nicht gleichgültig gegenüberstehen, denn es geht um die Würde eines jeden europäischen Bürgers, um Menschenrechte, Gerechtigkeit, Solidarität und Subsidiarität. Die Kirche schätzt das demokratische System, weil es die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der politischen Entscheidungsfindung gewährleistet, was von denen, die sie regieren, verlangt, dass sie für die Wahrung, den Schutz und die Umsetzung der Werte verantwortlich sind, ohne die eine echte Demokratie ausgehöhlt würde.

Möge der Heilige Geist alle Teilnehmer der Internationalen Konferenz inspirieren, mit Mut und Hoffnung auf die Herausforderungen der heutigen Gesellschaft zu antworten. Lassen Sie sich in diesen Tagen besonders von den Gedanken inspirieren, die Papst Franziskus in seiner Enzyklika Wir sind alle Brüder formuliert hat: "Der Mensch ist so geschaffen, dass er sich nur "durch das aufrichtige Opfer seiner selbst" erfüllen, entwickeln und zur Fülle gelangen kann. Auch kann er seine eigene Wahrheit nur dann voll erkennen, wenn er anderen begegnet: "Ich kann nur dann erfolgreich zu mir selbst sprechen, wenn ich mit den Maßstäben spreche, mit denen ich zu anderen spreche. Deshalb kann niemand den Wert des Lebens erfahren, ohne einen konkreten Mitmenschen zu lieben. Das ist das Geheimnis der echten menschlichen Existenz, denn das Leben ist dort, wo es "Kameradschaft", Gemeinschaft, Brüderlichkeit gibt; dieses Leben ist stärker als der Tod, wenn es in echten Bekanntschaften und Kameradschaften verwurzelt ist."